

# Gemeindebrief

Ausgabe 1/2011

Pfingsten



Evangelische Kirchengemeinde Rutesheim - Johanneskirche -



Aus dem Inhalt:

KGR / Gebäudesituation  
Kirchenmusik / C-Prüfung  
Abendmahl feiern

Einweihung Api-Zentrum  
Rückblick Kindermusical  
Schulsozialarbeit



Liebe Gemeindeglieder,  
liebe Leserinnen und Leser,

Viele von uns kennen und lieben das Lied:  
„Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, das  
Paul Gerhardt 1653 gedichtet hat.

Es ist ein außergewöhnliches Lied.  
Schon der Anfang überrascht: Kann man  
Freude suchen? Bekommt man sie nicht einfach  
geschenkt? Und wer keine Freude empfindet,  
hat er nicht eben das Los zu tragen, keine  
fröhliche Natur zu sein?

Wenn wir Paul Gerhardts Leben ansehen, entdecken wir schnell, dass Freude offensichtlich nicht nur mit dem äußeren Ergehen oder einem sonnigen Gemüt zu tun hat.

Er hat Schweres erlebt und trotzdem die Freude nicht verloren: Fünf Jahre bevor er diesen Text gedichtet hat, war der 30-jährige Krieg zu Ende gegangen. In diesem Krieg hat Gerhardt einen Teil seiner Verwandten verloren, sein Bruder stirbt in diesen Jahren an der Pest, die Heimat Paul Gerhardts, sein Geburtsort Gräfenhainichen, wird im Krieg dem Erdboden gleichgemacht. Paul Gerhardt hat viel menschliches Elend gesehen: kranke Kinder, hungernde Familien, Menschen ohne ein Dach über dem Kopf, Folter und Grausamkeiten von Soldaten. Und als Paul Gerhardt schließlich geheiratet hat, muss er erleben, wie ihm vier seiner Kinder im Laufe der Jahre wegsterben.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ – das klingt im Munde von Paul Gerhardt schon nicht mehr so harmlos. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ – das ist kein luftig leichtes Sommerliedchen, sondern das ist ein Lied des Widerstands und ein Lied des Protests gegen die Kriege, gegen das Leid, das es auf dieser Welt gibt. Es ist auch ein Lied des Protests gegen die Kleinkriege und die Dinge, die uns so beschäftigen und die uns oft so freudlos machen, so verbiestert und verdrossen.

Wir alle kennen das: dass uns die Freude vergeht; dass wir – trotz all dem Schönen, das das Leben bietet – immer wieder in den gleichen Trott geraten; immer wieder über dieselben Schwächen stolpern, die uns an uns selbst ärgern; dieselben Fehler, die wir uns nicht verzeihen können. Und natürlich kann einem die Freude vergehen, wenn man investiert hat: Zeit, Kraft im Beruf, für die Kinder – und dann werden Hoffnungen enttäuscht, weil die Kinder einen anderen Weg gehen; oder weil der Betrieb weitere Stellen streicht. Schließlich ist dem einen oder dem anderen unter uns die Freude vielleicht auch deshalb abhanden gekommen, weil der Mensch, mit dem er einmal Freud und Leid geteilt hat, nicht mehr da ist.

Manchmal muss man sie schon suchen: die Freude.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ Was sagt uns Paul Gerhardt damit? Er sagt: „Geh aus dir heraus! Geh heraus aus deinem Kummer, lass dich nicht verbittern über das, was du verloren hast, oder das, was nicht mehr so wird, wie du es gerne gehabt hättest. Geh heraus auch aus deinem Ärger über dich selbst oder über andere. Geh heraus aus deinen Gefühlen des Zu-kurz-gekommenenseins und geh heraus aus deiner Vergleicherei, was der andere hat, was der andere kann, was dem anderen gelingt. Geh heraus auch aus den alten Geschichten, den alten Verletzungen, dem alten Verdacht gegen andere. Geh aus dir heraus! Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“

Weiter auf Seite 3

Inhalt	Seite	Andacht - Fortsetzung	3
Andacht	2 - 3	Fortsetzung von Seite 2:	
Inhaltsverzeichnis/Impressum	3	„Als ob das so einfach wäre!“ – möchte man dazwischen rufen, wie soll das gehen: hinausgehen, Freude suchen?	
Aus dem KGR/Gebäudesituation	4 - 5	Paul Gerhardts Antwort auf unsere Frage, wie das denn gehen soll mit der Freude, könnte lauten: „Du findest sie, die Freude, wenn du einmal alles so anschaust, als ob es Gott ganz für dich gemacht hätte: diesen Tag, diesen Himmel, diese Luft, diese Wärme, diese Felder, diese Blumen, diesen Baum und seinen Stamm. Schau dir das an. Schau dir das genau an – so wie früher, als du als Kind einfach im Gras unter dem Baum gelegen hast: Du schaust durch die Krone des Baumes hindurch hinauf in den blauen Himmel. Du siehst, wie sich die Blätter abzeichnen gegen den Himmel, ihr Muster, ihr sattes Grün; du siehst die Äste, die Zweige, du bekommst Lust, darin zu klettern oder du lässt dir einfach diesen faszinierenden Anblick gefallen und die Uhr steht still. Schau dir diesen Baum an, schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir, sich ausgeschmückt haben!“	
Aus der Kirchenpflege	6		
Arbeitsicherheit	6		
Kirchenmusik / C-Prüfung bestanden	7		
Abendmahl / für Kinder / Eindrücke	8 - 10		
Einweihung Api-Zentrum	11		
Rückblick Kindermusical „Paulus“	12		
Kinderseite „Pfingsten“	13		
Schulsozialarbeit/ offene kirchliche Jugendarbeit	14		
Aus dem Gemeindeleben			
Taufen	15		
Beerdigungen/Aussegnungen	15		
Termine	16		

## Impressum

Herausgegeben von der Evang. Kirchengemeinde  
Johanneskirche Rutesheim  
Auflage: 2000 Stück  
Redaktionsanschrift:  
Evang. Pfarramt, Kirchstr. 15, 71277 Rutesheim,  
Pfarrer Stricker, Telefon (0 71 52) 5 13 03, Fax 33 19 67,  
E-Mail: joachim.stricker@t-online.de  
E-Mail Sekretariat: johanneskirche.rutesheim@t-online.de  
Website: www.johanneskirche-rutesheim.de  
Redaktionsteam:  
Pfarrer Joachim Stricker, Elsbeth Duppel, Volker Jüngling  
Titelbild/Bild Seite 2:  
www.Gemeindebrief.de-Ausgabe 3/2011  
Gestaltung und Druck:  
ANSATZ Modul-Werbung, Dieter Schwarz  
Evang. Kirchenpflege:  
Kirchenpflegerin Elsbeth Duppel,  
Telefon (0 71 52) 90 54 81, Fax 5 84 34  
E-Mail: elsbeth@vermessung-duppel.de  
Konto Nr. 260 720 003 bei der Volksbank Region  
Leonberg (BLZ 603 903 00)  
Konto Nr. 5 013 906 bei der Kreissparkasse Böblingen  
(BLZ 603 501 30)

Wenn ich so meinen Blick verändere, entdecke ich: Meine Gefühle sind nicht alles, meine Trauer nicht und meine Unzufriedenheit nicht – es gibt mehr als das alles: Es gibt „Gottes Gaben“. Und dort finde ich Freude.

Dass Sie diese Freude finden, wünscht Ihnen

Ihr

## Termin bitte vormerken:

**Am 8.7.2011, 19:00 Uhr, Gemeindehaus 3. Plenum zum Thema Gemeindeentwicklung.** Die ganze Gemeinde ist eingeladen. An diesem Abend wird unser neues Leitbild vorgestellt und diskutiert, das vom Kernteam aufgrund der Anregungen und Beiträge aus der Gemeinde erstellt wurde.

## Aus dem Kirchengemeinderat

Auch in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs wollen wir Sie, als Gemeinde wieder mit hinein nehmen in die Arbeit des Kirchengemeinderates. Darüber berichten, mit welchen Themen und Fragen wir uns in den ersten Monaten des Jahres beschäftigten.

An erster Stelle sei hier ein Thema genannt, welches auf den ersten Blick eher als unscheinbar betrachtet wird, in Wirklichkeit aber doch sehr bestimmend für unsere Gemeinde war und ist, nämlich die Vermietung des Gemeindehauses. Quer durch die ganze Gemeinde hindurch wurde die Frage sehr kontrovers diskutiert, an welche Gruppen bzw. Personen anderer Glaubensrichtungen wir unsere Gemeinderäume zur Nutzung vermieten sollen. Auch der Kirchengemeinderat hat sich mehrmals sehr eingehend mit diesem Thema beschäftigt, jedoch letztendlich noch keine abschließende Antwort auf diese Frage gefunden. Zu jeder möglichen Antwort gibt es eine Vielzahl an Für und Wider, und für jedes Argument findet sich schnell ein Gegenargument. Bei der Suche nach einer Antwort liegt noch ein großes Stück Weg vor uns als Gemeinde. Was jedoch jetzt schon sichtbar ist, ist die Tatsache, dass bei dieser Suche auch etliche Wunden gerissen wurden, Wunden welche nicht einfach verheilen, sondern zu ihrer Heilung vor allem gegenseitiges Verständnis benötigen.

Im Februar waren wir als Kirchengemeinderat auf unserem jährlichen Klausurwochenende. Dieses hielten wir in diesem Jahr im Diakonissenhaus in Herrenberg ab. Wir hatten diesmal keinen Referenten eingeladen, sondern wir beschäftigten uns in unseren Gesprächen mit verschiedenen theologischen Ansätzen und Zugängen zum Verständnis der Bibel. Pfarrer Stricker führte in Referaten in die historisch-kritische Methode zur Auslegung von Bibeltexten ein. Da die Sitzungen des Kirchengemeinderates überwiegend von den Fragen und Aufgaben

des Alltags geprägt sind, waren es für uns alle sehr wohlthuende Tage, an welchen die Bibel und das Wort Gottes im Mittelpunkt unseres Zusammenseins stand.

Die Aufstellung des Haushaltsplans, das Voranbringen des eingeleiteten Visionsprozesses, die Verbesserung des Arbeitsschutzes für alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Begleitung der Schulsozialarbeit, der Unterhalt und die Pflege unserer Gebäude oder die zukünftige Verlegung der Konfirmationstermine auf einen späteren Termin waren weitere Themen, welche auf unserer Tagesordnung standen. Themen über welche wir auch gerne mit allen Interessierten in unserer Gemeinde ins Gespräch kommen möchten und uns über jede Rückmeldung und jedes offene Gespräch freuen.

Mit ganz herzlichen Grüßen aus dem Kirchengemeinderat  
Volker Jüngling

## Gebäudesituation

Es bedarf keiner Gebäude, um Gemeinde zu bauen, dennoch sind Gebäude Treffpunkt und Heimat vieler Gemeinden und helfen auf diese Weise mit, gemeinsam an der Gemeinde Jesu zu bauen.

Im Verantwortungsbereich unserer Kirchengemeinde sind vier Gebäude von welchen sich jedoch lediglich drei im Besitz der Johanneskirchengemeinde befinden.

Das Pfarrhaus befindet sich im Besitz des Landes Baden-Württemberg und wird der Kirchengemeinde aufgrund jahrhundertalter Verträge unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen sind mit dem staatlichen Hochbauamt sowie dem Amt für Denkmalschutz abzustimmen. Sanierungsarbeiten an der Fassade werden durch diese teilweise bezuschusst.

Für die Pflege und den Unterhalt der anderen drei Gebäude ist unsere Kirchengemeinde

jedoch selber verantwortlich. Da es sich bei den drei Gebäuden, der Johanneskirche, dem Kirchsaal und dem Gemeindehaus, in ihrer Art und ihrem Charakter um sehr unterschiedliche Gebäude handelt, ist auch jedes Gebäude, seinen zukünftigen Umgang betreffend, für sich alleine zu betrachten und zu bewerten.

Der Kirchsaal wurde vor 4,5 Jahren eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die Nutzung dieser neuen Räume nimmt immer stärker zu und wir sind dankbar, dass wir bereits in diesem Jahr die letzten noch offenen Raten bezahlen können und somit keine Schulden aus dem Neubau zukünftig mehr tragen müssen.

Stärker in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen, rückten in den vergangenen Monaten wieder unsere Johanneskirche und unser Gemeindehaus. Die Johanneskirche wurde vor einigen Jahren im Außenbereich saniert und befindet sich von außen betrachtet in einem sehr guten Zustand. Bei genauerer Betrachtung des Innenraumes fällt einem jedoch auf, dass die letzte größere Sanierung im Inneren der Kirche bereits über 25 Jahre zurückliegt. Die Wände besitzen einen gräulichen Schleier und die unzureichende Beleuchtung wird immer wieder kritisiert. Es wurden deshalb Überlegungen angestellt, den Innenraum der Kirche neu zu streichen und evtl. mit einer neuen Beleuchtung auszustatten. Im Weiteren soll untersucht werden, ob ein Teil der Kirchenbänke im Kirchenschiff durch eine Bestuhlung ersetzt werden könnte, um somit bei Sondergottesdiensten die Möglichkeit zu schaffen andere Formen von Gottesdiensten zu feiern. Da für die Johanneskirche finanzielle Rücklagen vorhanden sind, welche ausschließlich für den Erhalt und die Pflege der Johanneskirche eingesetzt werden dürfen, wäre es möglich, diese Aufgabe auch schon sehr bald in Angriff zu nehmen. Damit unsere Kirche auch im Inneren wieder in neuem Glanz erstrahlen kann.

Größere Sorgen bereitet uns derzeit jedoch unser Gemeindehaus. Das Gemeindehaus

wurde zu Beginn der siebziger Jahre erbaut und Anfang der neunziger Jahren eine Sanierung der Sichtbetonfassade durchgeführt. Das gesamte Erscheinungsbild entspricht noch dem Zustand aus den Jahren der Erbauung. Ganz beträchtlich in die Jahre gekommen zeigen sich nun immer mehr kleinere und größere Schäden. Das Gebäude entspricht in seinem gesamten Erscheinungsbild nicht mehr den Erwartungen der Besucher, welche dieses Gebäude benutzen. Vermietungen des Gemeindehauses an eigene Gemeindeglieder für private Feste oder dgl. sind extrem rückläufig bzw. gar nicht mehr vorhanden. Anzeichen dafür, dass das Haus auch in eigenen Kreisen zunehmend an Attraktivität verliert und auf Alternativen ausgewichen wird. Unbestritten und außer Frage steht dabei, dass beim Gemeindehaus in den kommenden Jahren ein akuter Handlungsbedarf vorhanden ist, wenn das Gemeindehaus auch zukünftig, neben der Johanneskirche, der zentrale Ort des Gemeindelebens in unserer Kirchengemeinde bleiben soll.

Auch hier wurden in den vergangenen Monaten verschiedene Möglichkeiten des Herangehens an dieses Problem erörtert. Eine mögliche Variante wäre z.B. eine Komplettsanierung des Gebäudes mit Umgestaltung der Gruppenräume, Erneuerung des Saales verbunden mit einem behindertengerechten Umbau, sowie Erfüllung aller sonstigen gesetzlichen Vorgaben, z.B. die energetische Situation betreffend. Bei Berücksichtigung aller dieser Vorgaben ergibt sich zwangsläufig auch die Variante zum Abbruch des Hauses und Bau eines neuen Gemeindehauses entsprechend den aktuellen Bedürfnissen unserer Kirchengemeinde.

Noch so manche Frage gilt es hier zu beantworten und gemeinsam Lösungen zu suchen, welche für uns als Gemeinde möglich und notwendig sind.

Volker Jüngling

## Aus der Kirchenpflege

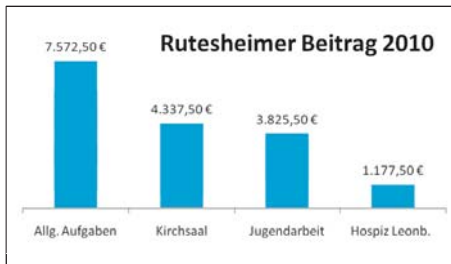
### Rutesheimer Beitrag 2010

Wir bedanken uns bei allen Gemeindegliedern, die uns wieder mit einem Beitrag zu einem der vier Projekte unterstützt haben. Ihr Beitrag hilft uns sehr, unsere vielfältigen Aufgaben als Kirchengemeinde wahrzunehmen.

Ihre Beiträge für den Kirchsaal, sowie ein zusätzlicher Zuschuss aus dem Ausgleichsstock der Landeskirche für angefallene Mehrkosten in Höhe von 6.000 € haben die Restschulden wieder deutlich reduziert.

Auch das Hospiz in Leonberg freut sich wieder über den Beitrag, den sie ihm zugeordnet haben.

Im Schaubild sehen Sie, welche Spenden für die einzelnen Projekte eingegangen sind:



Vielen Dank für Ihre Unterstützung  
Kirchenpflegerin Elsbeth Duppel

**Arbeitssicherheit** ist ein wichtiges Thema. Deshalb war am 4. April der Sicherheitsberater der Landeskirche, Herr Allzeit, bei uns in der Kirchengemeinde und hat einen Informationsabend für angestellte und ehrenamtliche Mitarbeiter durchgeführt.

Unfallgefahren lauern überall. Anhand vieler Bildbeispiele hat er uns gezeigt, wie man sich richtig verhält und was man vermeiden sollte. Einzelne Themen waren z. B. Sicherheitsvorkehrungen, der Umgang mit Arbeitsgeräten und mit Reinigungsmitteln.



Welche Geräte sollten besser nicht mehr verwendet werden. Wie verhält man sich, wenn etwas passiert ist? Wo befinden sich Erste-Hilfe-Material und Feuerlöscher?

Diese und viele andere Fragen wurden an diesem Abend behandelt.

Viele Unfälle passieren aus Unachtsamkeit. Da ist es wichtig, dass man immer wieder daran erinnert wird, auf was man achten sollte.

Elsbeth Duppel



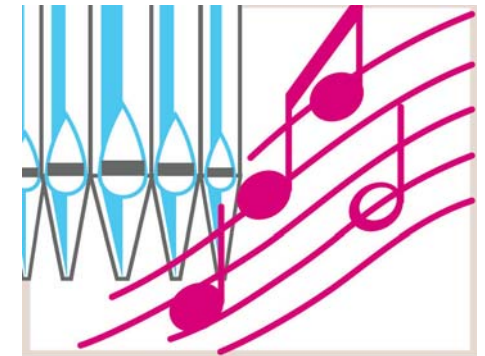
## Herzlicher Glückwunsch zur erfolgreichen Orgelprüfung

Unsere beiden Gemeindeglieder, **Nadja Duppel** und **Eva-Maria Fritz** gehören seit einiger Zeit bereits zum **Team der Organisten** in der Johanneskirche. Beide haben sich in einem umfangreichen Kurs von Bezirkskantor Attila Kalman zu nebenberuflichen Kirchenmusikerinnen ausbilden lassen und gestalten schon begleitend zu ihrer Ausbildung immer wieder Gottesdienste und gottesdienstähnliche Veranstaltungen an Orgel und Klavier mit.

Während des Kurses wurden ihnen neben dem praktischen Orgelunterricht auch Kenntnisse in den Fachgebieten Musiktheorie, Musikgeschichte, Liturgik, Hymnologie und Orgelbau vermittelt. Am Schluss dieser Ausbildung stand die sogenannte C-Prüfung für Kirchenmusiker, die vom leitenden Landeskirchenmusikdirektor Bernhard Reich und Bezirkskantor Kalman im Spätherbst 2010 abgenommen wurde.

Zur bestandenen Prüfung gratulieren wir den beiden Musikerinnen ganz herzlich. Wir freuen uns über ihren engagierten Einsatz an den Tasteninstrumenten in der Kirchengemeinde.

Wir sind dankbar, wenn wir mit begabten und sehr gut ausgebildeten Menschen in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen eine schöne Bereicherung in der Verkündigung auch durch die Möglichkeiten der Musik erleben dürfen. So sprechen die Musikangebote in unserer Kirche, also das Musizieren mit Orgel, Klavier, Blech- und Holzblasinstrumenten wie auch das Singen der Chöre und der Gesang mit der gesamten Gemeinde ganz elementar die Seele des Gottesdienstbesuchers an. Damit sind auch unsere Organisten Mitarbeiter am Lob Gottes. Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz und wünschen Ihnen und allen, die sich mit



## Kirchenmusik

ihren musikalischen und sonstigen Gaben einbringen, Gottes Segen.

Aktuell macht auch **Jürgen Schwarz** noch die Ausbildung zur kirchenmusikalischen C-Prüfung. Wenn Gemeindeglieder mit bereits vorhandenen musikalischen Grundkenntnissen am Klavier für den Dienst an der Orgel ebenfalls großes Interesse haben, kann ich auf Nachfrage gerne über den Organistendienst näher informieren.

Eine nebenberuflich über lange Zeit tätige Organistin hat Ihr eigenes Dienstverständnis in folgende Worte gefasst:

„Ich sitze gerne auf der Orgelbank. Jedes Orgelstück hat eine andere Aussagekraft. So wird es nicht zur Routine. Für mich ist es wichtig, dass die Predigt und der ganze Gottesdienst den Hörer ansprechen. Dazu möchte ich auch durch die Orgelmusik entsprechend hinführen und begleiten.“

Dies ist eine gelungene Beschreibung des Dienstes an der Orgel. Ich wünsche uns allen Mut und Freude beim Mitmachen und beim Zuhören in unseren Gottesdiensten.

Helmut Nonnenmann

## Abendmahl feiern

### Essbares Zeichen der Liebe Gottes

Bei der Feier des Abendmahls handelt Gott an uns. Er richtet uns neu aus für ein Leben in dieser Welt - in dem Wissen, dass diese Welt Gottes Welt ist, deren Vollendung auf dem Weg ist.

Die Bibel erzählt: „Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten wurde und mit seinen Jüngern zu Tisch saß, nahm das Brot, sagte Dank und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis.“

Was ist das Abendmahl? Darauf antwortet der Reformator Johannes Brenz im Württembergischen Katechismus:

„Das Abendmahl ist ein Sakrament und göttlich Wortzeichen, worin uns Christus wahrhaftig und gegenwärtig mit Brot und Wein seinen Leib und sein Blut schenkt und darreicht, und vergewissert uns damit, dass wir haben Verzeihung der Sünden und ein ewiges Leben.“

Im Abendmahl soll das erlebt werden können, was Martin Luther einen „fröhlichen Wechsel“ genannt hat: Gott will uns von dem befreien, was als beschwerlich empfunden wird: Einsamkeit und Angst, Schuld und Hoffnungslosigkeit. Und Gott will uns das schenken, was er selbst an Gutem zu geben hat: Gemeinschaft und Lebensmut, Vergebung und eine Zukunftsperspektive über den Tod hinaus.

So ist das Abendmahl vieles auf einmal: Es ist Befreiung und Stärkung zugleich,

es ist Frieden mit Gott und Gemeinschaft untereinander, es ist Vergebung der Sünden und Feier einer neuen kommenden Welt. Es ist Trost in der Einsamkeit und Sendung in neue Aufgaben. Es ist Dankbarkeit an einen Gott, von dem wir alles haben, und es ist Mahnung, was wir haben, mit anderen zu teilen. *Quelle: www.elk-wue.de*

## Abendmahl für Kinder

Ich habe das Bild noch genau vor mir: Während das Abendmahl ausgeteilt wird mit den Worten: „Christi Leib für dich gegeben“, streckt ein etwa zweijähriges Kind freudestrahlend seine Ärmchen aus, nimmt das Brot und isst es genüsslich.

Vor einigen Jahren noch undenkbar in unserer Landeskirche. Erst mit der Konfirmation war man berechtigt am Abendmahl teilzunehmen.

Kann denn ein Kind überhaupt „erfassen“, was da beim Abendmahl geschieht? - so mag man fragen und dabei „Erfassen“ rein kognitiv verstehen, ganz im Sinne des Protestantismus des 19. Jahrhunderts, der weitgehend die Auffassung vertreten hat: „Ein Christ ist ein Christ nur als denkender Christ.“

Unzweifelhaft ist für uns Protestanten kognitives Verstehen von größter Wichtigkeit. Das „Priestertum aller Gläubigen“, von dem Martin Luther sprach, meint u.a. genau das, dass die „Gläubigen“ verstehen, was bei der Abendmahlsfeier geschieht und welche Bedeutung diese Feier für sie hat.

Pädagogisch gesehen aber ist „erfassen“ viel umfassender, ganzheitlicher gemeint: Geht es doch beim Abendmahl um symbolhafte Zeichen und Handlungen (z.B. Brot brechen, Friedensgruß), die die Erfahrungsebene jedes Menschen unmittelbar ansprechen. Besonders Kinder verstehen solche

Zeichenhandlungen viel besser als abstrakte Gedanken.

Im Konfi 3-ich bin dabei-Unterricht versuchen wir uns den Themen Taufe und Abendmahl ganzheitlich zu nähern. Ja, die Kinder sollen das Abendmahl verstehen, mit allen fünf Sinnen „erfassen“ lernen, indem sie Geschichten hören, Lieder singen, basteln, Brot backen, Brot riechen, Versöhnung nachempfinden, sich die Hände reichen, sich den Segen weitergeben.



Konfi 3-Kinder

Es begeistert uns immer wieder aufs Neue, wie Konfi 3-Kinder theologische Fragen stellen, sich auf sie einlassen, religiöse Rituale miterleben und sie für sich nehmen, kurzum, ihre Art, den Glauben zu leben, ihre Art, zu fragen - und nebenbei gesagt, so auch die Lehrenden weiterbringen.

In der Taufe wie auch im Abendmahl wird uns aber nichts anderes zugesagt als das, was im Evangelium als Frohe Botschaft verkündigt wird; nämlich dass der Mensch mit leeren Händen vor Gott tritt, um zu empfangen, was Gott uns in Jesus Christus schenkt. Beide Sakramente haben in diesem Sinn schenkenden Charakter, sind als Zeichenhandlungen Ausdruck des heilvollen Geschenkes Gottes in Jesus Christus.

Geht es aber um das unbefangene Empfangen, dann können wir Erwachsene viel Lernen von den Kindern, so sagt das Jesus einmal. Und dann macht es wenig Sinn, eine quasi theologische Messlatte anzulegen,

wer denn wie viel versteht von diesem wunderbaren Geheimnis des Abendmahls? Und dann muss ich mich nicht mehr fragen: Wann bin ich denn reif genug, theologisch gebildet genug bin, dass ich ausreichend verstehe? Und wie viel muss denn der andere, dieser demenzkranke Angehörige oder auch jener geistig behinderte Mensch verstehen, um angemessen mitfeiern zu können.

Dann genügt es ganz schlicht, mitzufeiern und die Hände und das Herz zu öffnen und dankbar zu empfangen, was er uns schenkt.

Diakonin Katrin Enz  
Pfarrer Michael Widmann

## Eindrücke

*Das Abendmahl hat für mich eine ganz zentrale Bedeutung. Dass es möglich ist, im Gedenken und Aufblicken zu unserem dreieinigen Gott, meine Sünden zu benennen, zu bekennen, zu bereuen, um Vergebung zu bitten und das auch geschieht, ist für mich immer wieder großartig. Ich nehme am Abendmahl teil, so oft es möglich ist. Und jedes Mal ist mir dabei feierlich zumute.*

*Daher bin ich auch dankbar, wenn die äußere Form der Abendmahlsfeier einen ruhigen Ablauf hat. Das Heraustreten aus der Bank, das Sich-Aufstellen im Kreis um den Altar, das Empfangen von Brot und Wein und nach einem Entlasswort das Zurückgehen in die Bank mit stillem Gebet, mag ich am liebsten. Dabei fühle ich mich wohl, wenn der Pfarrer/Liturg das Brot bricht, in meine geöffnete, bittende Hand legt und Traubensaft im großen Kelch ausgeteilt wird. Natürlich nehme ich an jedweder Form teil, denn meine Befindlichkeit ist ja im Grunde genommen nicht wichtig.*

Reinhart Boehm

Fortsetzung nächste Seite

Seit 2009 wird in der Johanneskirche Rutesheim neben dem schon bisher angebotenen Abendmahl im Anschluss an den Gottesdienst auch ein integriertes Abendmahl für alle anwesenden Gottesdienstbesucher angeboten.

Dabei wird bei uns das Abendmahl an drei Stellen im Kirchenschiff ausgeteilt.

Dazu begeben sich die Gottesdienstbesucher zu einer Austeilungsstelle, um dort zuerst Brot und nach einigen Schritten dann den Wein zu empfangen.

Mir persönlich bedeutet Abendmahl sehr viel. In unserer Kirche ist es das einzige Sakrament (Wortzeichen), das von den Gläubigen wiederholt gefeiert werden kann – das tut sooft ihr esset zu meinem Gedächtnis. Die Taufe findet (i.d.R) einmal im Leben eines Gläubigen statt. Im Abendmahl wird die Zuwendung Gottes erlebt und gefeiert.

Im Abendmahl wird gelebt, dass Gott mit seiner Zuwendung, mit seiner endlosen Liebe als höchstes Ziel immer den Menschen im Blick hat. Diese Zuwendung im Abendmahl ist so für mich immer wieder neu Dokumentation seiner Liebe und zeichenhafter Empfang dieser Bestätigung.

Mir ist deshalb in erster Linie wichtig, dass das Abendmahl gefeiert wird. Die Form ist für mich zweitrangig.

Die Durchführung bei uns im Gottesdienst bringt es mit sich, dass jeder in Bewegung ist, sich aufmachen muss. Das gehört wohl dazu, dass Gott das Abendmahl nicht nur so verstreut, sondern anbietet. Jeder, der sich aufmacht, leistet seinen Beitrag zum Empfang. In der Reihe erhält einer nach dem anderen Brot und Wein. Im Gegensatz zum Stehen am Altar oder in einem großen Kreis, ist hier jeder in Bewegung.

An dieser Form finde ich nicht so schön, dass die Austeilung einer Art Abfertigung ähnlich kommt. Vielleicht drückt sich hier auch die Rastlosigkeit unserer Tage aus.

Die räumlichen Gegebenheiten in der Johanneskirche lassen hier jedoch wenig Gestaltungsmöglichkeit. Was ich jedoch wichtig daran finde, ist die Gemeinschaft mit

allen, die sich aufgemacht haben, zur Kirche zu gehen, unter Gottes Wort zu kommen, seine Gemeinschaft zu leben.

Im Gegensatz zum Abendmahl im Anschluss ist beim integrierten Abendmahl eine weitere Willensentscheidung nur insoweit notwendig, als dass ich annehmen oder ablehnen kann. Beim integrierten Abendmahl wird deutlich, dass jeder eingeladen ist und dass jeder gleich ist vor Gott. Jeder erhält diesen Bissen und den Schluck.

Die Gemeinschaft wird im noch größeren Kreis wahrgenommen.

Die Selbstverständlichkeit, wie Abendmahl zum Gottesdienst gehört, ist uns verlorengegangen. Gott weiß, dass wir diese wiederholte Zuwendung brauchen. Deshalb hat er das Abendmahl gestiftet.

Ich freue mich, wenn wir als Gemeinde hier weitere Schritte gehen – auf dem Weg der Integration des Abendmahls in den Gottesdienst- auch wenn noch Verbesserungen möglich sind.

Hartmut Frohnmaier



## Stresstest bestanden

### Einweihung des neuen Api-Zentrums am 1. Mai 2011 in Rutesheim

Groß war die Spannung im Trägerkreis, wer sich wohl an einem solchen Sonntag – bei schönstem Wander- und Ausflugswetter – auf den Weg nach Rutesheim machen würde. Doch man hatte sich für diesen Termin entschieden, weil das jährliche Bezirkstreffen in Rutesheim traditionell auf dem 1. Mai lag und die Apis nun an diesem Tag Besitzer des Sängerheims wurden. Und die Menschen strömten nur so in den festlich geschmückten Saal hinein. Die Stühle wurden bald knapp. Sänger und Sängerinnen des Sängerbundes, zahlreiche Apis aus dem ganzen Bezirk Leonberg und manche Gäste füllten den Raum



komplett aus. Nach einem temperamentvollen Auftakt durch Manuel Dreßen am 1. Mai begrüßten Manfred Binder und Hermann J. Dreßen sichtlich bewegt die Gäste der

Einweihungsfeier. Es folgte die Schlüsselübergabe durch den 1. Vorsitzenden des Sängerbundes, Armin Philippin, der in seinem Grußwort neben der Freude über vertrauensvolle Verhandlungen mit den Apis auch die emotional schwierige Seite des Hausverkaufs für viele Vereinsmitglieder ansprach. Stadtkämmerer Joachim Sinn unterstrich in seiner Kurzansprache die Veränderungen in der Stadt Rutesheim und begrüßte den Beitrag der Apis dabei. Pfarrer Joachim Stricker hob in seinem Grußwort

die enge Verbindung von Kirchengemeinde und Gemeinschaft heraus und wünscht sich deren Fortsetzung auch für die Zukunft. Der letzte Redebeitrag blieb Verbandsinspektor Günter Blatz vorbehalten, der eine Auslegung zum Sonntagstext gab und



gleichzeitig noch einmal ausdrücklich dem Sängerbund für die tolle Zusammenarbeit dankte.

Nach 40 Jahren Mitarbeit im Bezirk Leonberg (davon über 20 Jahre hauptamtlich) wurde Karl Klein mit seiner lieben Frau Elisabeth mit einem Geschenkkorb verabschiedet. „Mit 83 Jahren darf man etwas kürzer treten“, meinte Karl Klein schmunzelnd. Die Dankbarkeit aller Apis für seine Liebe und Einsatzbereitschaft kam von Herzen. Eingeführt in das Amt als Rechner und Finanzmann für das Bezirkszentrum wurde Manfred Länder.

Umrahmt wurde die Feier durch vier beeindruckende Liedbeiträge des Sängerbundes und das schwungvolle Begleiten der Gemeindelieder durch Tobias Duppel. Für das Küchenteam gilt es festzuhalten: im Gegensatz zu Stuttgart 21 haben sie ihren Stresstest schon gehabt und mit Bravour bestanden.

Hermann Dreßen

## „Paulus“ – 5./6. Februar 2011

Es war wieder ein absolut gelungenes Event – 160 Kinder und Jugendliche im Chor, über 1500 Besucher am Samstag und Sonntag, ein motivierter Chorleiter und viele, viele ehrenamtliche Helfer. Die Stuhlreihen waren dieses Jahr wieder bis auf den letzten Platz gefüllt.



Der Chor tanzte und sang voller Elan und bot auch dieses Mal wieder geniales Theater mit tollen Schauspielern. Die Geschichte von Paulus ließ auch die Zuhörer nicht kalt und nahm sie mit in ihren Bann.



Schon seit Herbst 2010 übte der Chor mit Tobias Nonnenmann als Chorleiter das große Projekt ein - den Kids wurde wieder einiges abverlangt, aber die vielen Proben, das Auswendiglernen und Einstudieren machte sich bezahlt, denn nahezu reibungslos ging alles über die Bühne.

Über die zahlreichen Besucher und deren Großzügigkeit freuen sich sicherlich ganz besonders die Kinder aus dem Kinderwerk Netanja Narsapur in Indien, denen der Erlös des Kinder-Musicals zugute kam. Mit diesem



Erlös wollen die indischen Mitarbeiter ganz besonders in die musikalische Bildung der Kinder investieren: ein eigenes CD-Aufnahmeprojekt ist geplant.

An dieser Stelle nochmals ein großes Danke an alle, die dazu beigetragen haben, dass dieses Musicalwochenende unvergessen bleibt.

Tobias Nonnenmann



## Durchs Kirchenjahr: PFINGSTEN

Pfingsten kommt von dem griechischen Wort „Pentekoste“. Das bedeutet übersetzt „der 50. Tag“. Pfingsten feiert man 50 Tage nach Ostern. Weil es ein wichtiges Fest ist, feiert man es Pfingstsonntag und Pfingstmontag.

An Pfingsten feiert man die Ausgießung des Heiligen Geistes und die Gründung der christlichen Gemeinde. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die biblische Erzählung von dem Pfingstfest. Sie berichtet: Die Jünger und Apostel leben nach der Himmelfahrt von Jesus in Jerusalem zusammen. Der Heilige Geist kommt auf die Jünger herab. Er ist Gottes wirksame Kraft. Er ermöglicht, dass die Jünger und Apostel in anderen Sprachen predigen. Es ist das Pfingstwunder. Im Anschluss daran ergreift Petrus das Wort. Er fordert die Menschen zur Umkehr und Taufe auf. Daraufhin lassen sich viele Menschen taufen. Damit ist die erste christliche Gemeinde gegründet. Pfingsten nennt man deshalb häufig auch den „Geburtstag der Kirche“.

Es gibt keine besonderen Bräuche zu Pfingsten. In manchen Gegenden werden die Haustüren mit Birkenzweigen geschmückt.



» Die Jünger von Jesus können plötzlich in anderen Sprachen predigen

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ – Das Kirchenjahr, illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. [www.calwer.com](http://www.calwer.com)

## Neues von der Schulsozialarbeit Offene kirchliche Jugendarbeit

Es tut sich einiges in der Arbeit der Projektstelle Schulsozialarbeit/Offene kirchliche Jugendarbeit (eine Kooperation von Stadt, den Kirchengemeinden Johanneskirche und Perouse sowie den CVJMs Rutesheim und Perouse): Nach einer erfolgreichen ersten Runde **Fit for future-TRAINEE** im Jahr 2010 fiel die Entscheidung leicht, eine weitere Runde zu wagen. Und so sind nun seit Mitte März 16 Jungs und Mädels aus den 8. und 9. Klassen mit einem Team von 6 ehrenamtlichen Mitarbeitern und mir gemeinsam unterwegs, in gut 4 Monaten, 7 Abenden und 2 Wochenenden eigene Stärken und Kompetenzen in den Blick zu nehmen und auszubauen. Gemeinsam arbeiten wir an Themen wie: „Entdeck, was in dir steckt“, „Was hat mich geprägt?“, „Feedback“, „Rhetorik“. Die Mitarbeiter teilen, was ihnen im Leben und Glauben wichtig ist und möchten darüber mit den Teilnehmern ins Gespräch kommen. Nach den Ferien kommen wir in die Praxisphase, das bedeutet, dass die Trainees in Kleingruppen und in Begleitung eines Mitarbeiters gemeinnützige Projekte entwickeln und durchführen werden. Ich bin gespannt, was sich entwickelt! Das Fit for future-TRAINEE findet ca. alle zwei Wochen Mittwochs von 19.00 – 21.00 Uhr im Gemeindehaus statt. Schön, dass sich dazu wieder eine bunte, motivierte Gruppe gefunden hat (siehe Bild)!



H a b e n  
S i e s c h o n  
m a l v o m  
**W o h n -  
Z i m m e r**

gehört? In Perouse baue ich im Team mit Vikar Tobias Schreiber und ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Offene Arbeit – das „WohnZimmer“ auf. Derzeit hat das WohnZimmer 14-tägig Samstags für Jugendliche ab 13 Jahre

geöffnet. Wichtig ist uns die Beteiligung der Jugendlichen. Schön ist zu erleben, dass es für viele Jugendliche mittlerweile „ihr“ WohnZimmer ist, das an den Öffnungstagen von ca. 15-30 Jugendlichen besucht wird. Das WohnZimmer möchte ein Treffpunkt für Jugendliche sein. Die große Chance besteht darin, dass dieses Angebot auch solche Jugendliche anspricht, die sich eine regelmäßige, verbindlichere Teilnahme in einer kirchlichen Jugendgruppe nicht vorstellen können.

Die Stellenkombination von Schulsozialarbeit und Offener kirchlicher Jugendarbeit stellt eine große Chance dar. An der **Schule** bin ich viel in Kontakt mit Schülern, die kirchliche Jugendarbeit weniger kennen. Meine Hauptaufgabe dort ist die Begleitung und Unterstützung von einzelnen Schülern in unterschiedlichsten Problemlagen. Nebenbei: Für einzelne Schüler bin ich immer wieder auf der Suche nach Leuten, die **Nachhilfe** geben können. Falls Sie sich vorstellen können, in einem Fach Nachhilfe zu geben können Sie sich gerne an mich wenden.

Im Moment bin ich im Gespräch mit den beiden CVJMs, ob und inwiefern die Vernetzung von Jugendarbeit und Schule über meine Person hinaus intensiviert werden kann. Ich habe da einige Ideen für „Jugendarbeit in Kooperation mit Schule“ und freue mich darüber, dass sich der CVJM Rutesheim grundsätzlich in diese Richtung entwickeln möchte. Im Moment geht es darum, ein „Konzeptions-Team“ zu gründen. Jeder der Lust hat mitzudenken ist herzlich eingeladen – einfach ein Signal an mich. Damit nehmen wir die Jugendlichen in den Blick, die von klassischer Jugendgruppenarbeit nicht erreicht werden.

Ich danke herzlich für alle Unterstützung durch Mitarbeit, Gebet und Finanzen. Gerne gebe ich auch persönlich Auskunft über die Arbeit.

Viele Grüße,  
Annika Hallner



## Taufen

17.10.2010	Leon-Can Lustinetz
14.11.2010	Ioanna Tsatsas
21.11.2010	Rock Moses Terner
13.02.2011	Theresa Julia Berner
	Jasmin Deniz Celik
	Luana Eisenhardt
	Carolin Jasmin Heckel
	Lenny Aimeric Martin
	Zoe-Aimée Martin
06.02.2011	Benjamin Keck
27.03.2011	Leon Neumann
	Isabella Shiwen Saibert
	Matthias Shixiang Saibert
	Rebecca Kirstin Staudt
	Moritz Florian Stocker
03.04.2011	Marie Krumbein
	Pascal Hinzmann
17.04.2011	Lea Steinbuch
	Laura Carolina Luisa
	Widmaier

„Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn“ (1. Kor. 1,9).

### Unsere Tauftermine:

Wenn Sie eine Taufe planen, hier sind unsere Tauftermine:

22.05., 29.05., 26.06., 17.07., 13.08.

Suchen Sie sich den für Sie passenden Termin aus und setzen Sie sich mit unserem Pfarrbüro in Verbindung, Telefon (0 71 52) 5 13 03!



## Beerdigungen / Aussegnungen

13.09.2010	Marc Andre Daniel Sakschewski
29.10.2010	Gretel Emilie Schüle, geb. Berner
09.11.2010	Erich Karl Mayer
11.11.2010	Elfriede Luise Hermann, geb. Conle
12.11.2010	Wolfgang Karl Otto Blatter
24.11.2010	Jakob Friedrich Braun
26.11.2010	Ruth Lydia Saibert, geb. Eisenhardt
08.12.2010	Thomas Andreas Langbein
14.12.2010	Marianne Helga Kirschner-Köhler, geb. Kirschner
17.12.2010	Rosa Wilhelmine Schneider, geb. Schwarz
27.12.2010	Albrecht Eugen Friedrich Riehle
04.01.2011	Rolf Kilper
18.01.2011	Olga Hock, geb. Schörmal
05.02.2011	Irmgard Charlotte Flechner, geb. Falke
08.02.2011	Bernd Eisenhardt
11.02.2011	Siegfried Stahl
15.02.2011	Walter Josef Bruno Deckenbach
18.02.2011	Emilie Else Huterer, geb. Kilper
25.02.2011	Sibylle Annemarie Strobel, geb. Dongus
01.03.2011	Irma Mach, geb. Riffel
04.03.2011	Selina Birgit Ehrhardt
16.03.2011	Erika Philippin, geb. Berner
17.03.2011	Fritz Heer
18.03.2011	Kurt Harald Matusche
24.03.2011	Rainer Philippin
08.04.2011	Karl Hettich
21.04.2011	Else Kindler, geb. Hanselmann

„Wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird uns auch auferwecken mit Jesus und wird uns vor sich stellen samt euch“ (2.Kor. 4,14).





# Termine

- So. 12.06. **10.00 Uhr Gottesdienst Pfingstsonntag** (Prädikant Decker),  
Abendmahl im Anschluss, Mitwirkung Posaunenchor
- Mo. 13.06. **10.00 Uhr Gottesdienst Pfingstmontag** (Prädikant Boehm)
- Fr. 08.07. **19.00 Uhr 3. Plenum zum Thema Gemeindeentwicklung**  
Gemeindehaus
- So. 10.07. **10.00 Uhr Gottesdienst** mit Vorstellung der neuen Konfirmanden,  
(Diakonin Enz, Pfarrer Stricker, Pfarrer Widmann)  
Mitwirkung ForAll-Band
- Mi. 27.07. **7.45 Uhr Schulgottesdienst, Klasse 1-4**, St. Raphaelkirche  
**7.45 Uhr Schulgottesdienst, ab Klasse 5 aufwärts**, Markuskirche
- Mo. 12.09. **7.45 Uhr Schulgottesdienst, Klasse 2-4**, Johanneskirche  
**7.45 Uhr Schulgottesdienst, ab Klasse 5 aufwärts**, St. Raphaelkirche
- Fr. 16.09. **8.30 Uhr Schulanfängergottesdienst**, Johanneskirche
- So. 18.09. **10.30 Uhr Gottesdienst zur Sichelhenke** (Pfarrer Stricker),  
Bauernhof Grözinger, Mitwirkung Posaunenchor
- So. 09.10. 10.00 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest** (Pfarrer Stricker)  
Mitwirkung Kindergarten Goethestraße
- So. 20.11. **10.00 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag** mit Totengedenken  
(Pfarrer Stricker), Mitwirkung Chor der Evang. Johanneskirche

MONATSSPRUCH SEPTEMBER 2011

MATTÄUS 18,20

Jesus Christus spricht:  
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen.